

Salpetersiedern würden aufhören, und mit ihnen die Plagen, welche die Unterthanen durch das Umgraben ihrer Wohnungen leiden müssen; das Einkommen des Souverains wird vermehrt; der Staat leidet an seinem Einkommen nichts, und der Salpetersieder kan dabey eben so wohl bestehen, als diejenige in dem Herzogthum Magdeburg und in der Graffschaft Halberstatt darbey zufrieden seyn müssen, und können.

Die Salpetererde, welche man zu der Anlage mit grosen Kosten hat herbeychaffen müssen, wird nun alle Jahr um ein groses vermehrt, so daß in zehn Jahren vielleicht noch einmal so viel Salpetermauren können aufgesetzt werden, und folglich würde sich auch das Quantum des Salpeters verdoppeln, wenn anders der Mangel an Asche dies nicht verhindert, aber alsdann hätte man noch die in dem fünf und zwanzigsten Hauptstück angezeigte Vortheile übrig, das Pottaschenalz zu vermehren; ich rath aber bey allem diesem, diese Sache, wenn sie jemals angestellt werden sollte, vorher im Kleinen zu versuchen.



### 27. Hauptstück.

Noch ein Vorschlag, den Salpeter zu vermehren, neben dem gewöhnlichen Graben in den Häusern.

Jedermann weiß, daß, wenn man Salpeter sieden will, daß man Holzasche haben müsse, um den

rohen Salpeter zum vollkommenen zu machen, das ist, man muß entweder die Salpetererde, oder die rohe Salpeterlauge mit der Holzasche vermischen, oder aus der Asche eine Lauge machen, und mit dieser Lauge die rohe Salpeterlauge vermischen, damit das Salpetersauer anstatt der Erde ein fixes Laugsalz zum Grund bekomme.

Ich habe oben gesagt, daß einige Salpetersieder die Asche sogleich mit der Salpetererde mengen, damit das Wasser besser von derselben abfließe, weil die Asche eine zähe Erde locker macht, andere machen von der Holzasche eine Lauge, und schlagen die rohe Salpeterlauge, oder die Mutterlauge des Salpeters damit nieder, noch andere aber kochen die rohe Salpeterlauge samt der Mutterlauge auf einen gewissen Grad ein, und lassen sie erst über die Asche laufen.

Diejenige, welche eine Aschlauge machen, um die rohe Salpeterlauge damit zu vermischen, machen diese Aschlauge nicht mit gemeinem Wasser, oder sollten sie von Rechts wegen nicht damit machen, sondern mit einer schwachen rohen Salpeterlauge, damit man nicht nöthig habe, Wasser umsonst zu verdunsten.

Man siehet folglich wohl, daß bey dieser Asche Salpeter zurücke bleibt, der auf immer verlohren ist, weil die Salpetersieder diese Asche nicht weiter benutzen, sondern dieselbe höchstens zum Düngen um einen geringen Preis verkauffen.

Diese

Diese Erde oder Asche ist ein wahrer Magnet, Salpeter darinn zu pflanzen, wie mich die Erfahrung gelehret, und mir ist ein Salpetersieder bekannt, der vor andern einen gesunden Menschenverstand hatte, welcher sich dieser Erde und Asche zum Salpeterpflanzen mit vielem Nutzen bedient.

Durch diese Erde oder Asche hat der Salpetersieder zween Vortheile zu geniessen, 1. daß er dieselbe, ohne einen Kosten anzuwenden, schon auf der Stelle hat, wo er sie haben will, 2. bleibt ihm der Salpeter, der in derselben sitzen bleibt, noch immer als ein Eigenthum.

Mein Rath bey dieser Erde wäre folgender: man müßte den Salpetersieder dazu anhalten, daß er diese Asche das ganze Jahr sorgfältig aufbewahre, und allen Abgang von dem Salpetersieden, z. B. den Schaum, den Bruch, die Erde, welche sich unter dem Sieden der Salpeterlauge absondert, und dgl. auf die Asche werfe, und mit derselben wohl mische; hat er nun eine genugsame Menge von dieser Mischung, so macht er in dem Späthjahr eine Mauer davon, auf die Art, wie ich in dem 26. Hauptstück angezeigt habe; alsdann hat er den ganzen Winter bis in das Frühjahr nichts dabey zu thun, weil sie immer diese Zeit über feucht genug seyn wird.

Auf den Sommer kan er sie schon abschrappen, und alsdann mit roher Salpeterlauge, oder mit Mutterlauge benezen, die mit Wasser verdünnet ist; und dies so oft, als die Erde wieder ganz trocken ist.

Im zweyten Jahr hat der Salpetersieder wieder so viel Erde gesammelt, als das vorige, und also kan derselbe wieder eine Salpetermauer aufsetzen, und die Ausbeute des Salpeters so weit vermehren, als die Asche in einem Land zureicht, diesem Salpeter die Basis geben zu können.

Damit aber der Salpetersieder diese Sache um so lieber unternehme, würde es nicht übel gethan seyn, wenn man demselben für den Zentner Salpeter, den er durch seine künstliche Plantagen gewinnt, zwanzig Gulden bezahlt; man könnte deswegen vorher sich bey dem Salpeterverwalter erkundigen, wie viel der Salpetersieder zuvor jährlich Salpeter eingesandt habe.

---

## 28. Hauptstück.

### Von dem Auslaugen der Salpetererde.

Es ist etwas seltenes, wenn ein Salpetersieder bey dem Auslaugen der Salpetererde so, wie es seyn solle, zu Werke geht, die allermeisten, ich wollte fast sagen, kein einiger versteht sein Handwerk; dessen ohngeachtet bilden sie sich ein, die größte Künstler zu seyn, sie lachen, stellen sich ungeberdig, wenn ein Gelehrter denselben den rechten Weg weisen will, sie glauben, man wolle mit Hannibal von der Kriegskunst sprechen, oder den Podalirius die Heilungskunst lehren; kein einiger von allen denjenigen Salpeter-